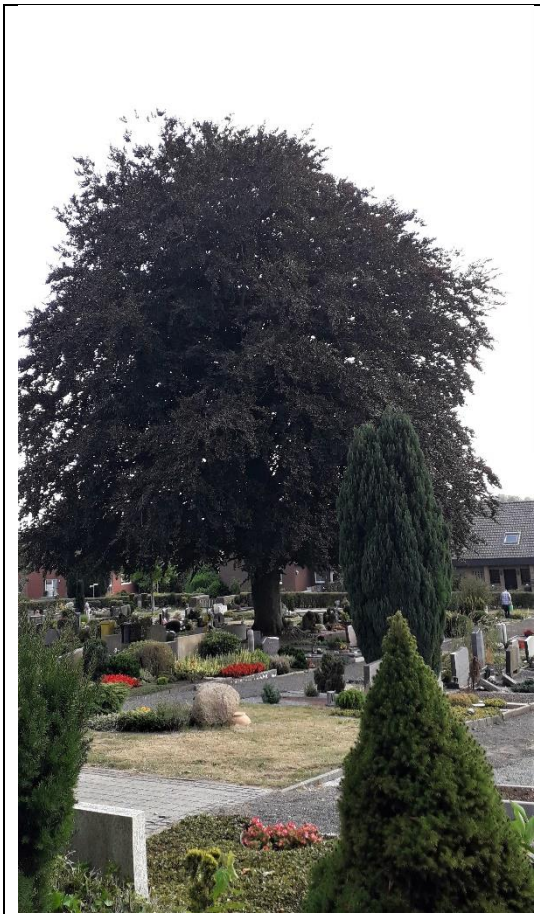
BiodiversitätsCheck auf dem Friedhof der Evangelischen Kirchengemeinde Ibbenbüren

– Ergebnisse der Begehung vom 01.09.2022 –



Aktuelle Situation, Maßnahmen, Grundlagen für die Evaluation

Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Gefördert durch:
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Bundesamt für Naturschutz

Zusammenfassung & Fazit

Die Evangelische Kirchengemeinde Ibbenbüren nimmt mit ihrem Friedhof im Ortsteil Laggenbeck am Projekt „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden, Schwerpunkt Friedhöfe“ teil. Das Projekt wird vom Bundesamt für Naturschutz im Rahmen des Bundesprogrammes „Biologische Vielfalt“ gefördert und zusammen mit dem Erzbistum Köln und der Landeskirche Hannovers durchgeführt. Generell gilt der Rückgang der Artenvielfalt neben dem Klimawandel als das gravierende Umweltproblem. Wesentliches Ziel des Projektes ist es deshalb, die biologische Vielfalt auf kirchlichen Friedhöfen zu erhöhen und im Siedlungsraum zu steigern. Im Rahmen eines BiodiversitätsChecks wurde auf den Friedhöfen die aktuelle Situation der biologischen Vielfalt erfasst. Die Begehung fand mit der Friedhofsleitung, Vertreter:innen der Kirchengemeinde, der Biologischen Station Steinfurt und Vertreter:innen der Landeskirche statt. Im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung wurden die Ergebnisse und mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der biologischen Vielfalt vorgestellt. Welche Maßnahmen letztlich umgesetzt werden sollen, entscheiden Friedhofsleitung bzw. Presbyterium eigenständig. Die Maßnahmen sollen möglichst mit Ehrenamtlichen umgesetzt werden. Begleitend wird eine Fortbildung zu Schöpfungsbotschafter:innen angeboten, an der mehrere Interessierte teilnehmen können, um in der Kirchengemeinde als Multiplikator:innen zu wirken. Das Spannungsfeld zwischen Erhalt der biologischen Vielfalt/Naturschutz, Wünschen der Friedhofsnutzer:innen und Verkehrssicherungspflicht wird durch die Verantwortlichen des Friedhofs bzw. der Kirchengemeinde bereits jetzt umfassend bearbeitet. Unterschiedliche Bildungsmaßnahmen sollen auf das Thema biologische Vielfalt in der Öffentlichkeit hinweisen und Friedhofsnutzer:innen darüber informieren.

Folgende Übersicht nennt exemplarisch Maßnahmenvorschläge:
Erhalt wertvoller Strukturen: Baumbestand
Erhöhung der Artenvielfalt durch zusätzliche Maßnahmen: Entwicklung von Rasenflächen, Aufstellung von Insektennisthilfen, Anlage Benjeshecke, Pflanzung von Blumenzwiebeln
Bildungsmaßnahmen: Actionbound (digitale Schnitzeljagd, speziell für Jugendliche), Beschilderung (Erläuterung der Maßnahmen), verschiedene Zählaktionen (Vögel/Insekten/Fledermäuse)

Im Anhang stehen Bezugsquellen und weitere Dokumentationen (z. B. Artenlisten).

Titelblatt
Eine Blutbuche prägt den schönen Gesamteindruck des Friedhofs (links); das Kleine Habichtskraut kommt auf ungedüngten, mageren Rasenflächen vor (rechts)

Inhalt

Einleitung 4
Methodik 5
Darstellung der aktuellen Situation und Maßnahmenvorschläge 6
Bildungsmaßnahmen 13
Beteiligung von Ehrenamtlichen und verschiedenen Gruppen bei der Umsetzung von Maßnahmen 13
Impressum 14
Anhang: Bezugsquellen und weitere Dokumentationen 15

Einleitung

Neben dem Klimawandel gilt der Rückgang der biologischen Vielfalt als das gravierende Umweltproblem. Manche Wissenschaftler stufen den Verlust der Artenvielfalt sogar als noch problematischer ein. Was können wir als Evangelische Kirche für den Erhalt der biologischen Vielfalt tun? Friedhöfe der Kirchengemeinden bieten schon jetzt viel Platz für Natur im Siedlungsraum. Oft können sie noch weiter aufgewertet werden. Mit dem Projekt „BiodiversitätsCheck in Kirchengemeinden“ und dem Schwerpunkt Friedhöfe gibt es eine gute Möglichkeit, diese Potenziale zu fördern. Fachleute von Landeskirche und Biologischer Station führen gemeinsam mit dem Friedhofspersonal und weiteren Interessierten einen BiodiversitätsCheck durch. Dabei werden Maßnahmen vorgeschlagen. Welche Maßnahmen tatsächlich zur Umsetzung kommen, entscheiden Friedhofsleitung und Presbyterium eigenständig. Die Maßnahmen sollen möglichst mit Ehrenamtlichen umgesetzt werden. Für die Maßnahmenumsetzung wird im Rahmen des Projektes eine finanzielle Unterstützung angeboten. Weiterhin wird eine Fortbildung zu Schöpfungsbotschafter:innen angeboten, an der mehrere Interessierte teilnehmen können. Ziel ist, dass sie in der Gemeinde dann als Multiplikator:innen wirken. Die Evangelische Kirchengemeinde Ibbenbüren beteiligt sich mit ihrem Friedhof am Projekt. Folgender Bericht fasst die Ergebnisse der Begehung zusammen und nennt Maßnahmenvorschläge. Im Anhang finden Sie Bezugsquellen und weitere Dokumentationen (z. B. Artenlisten).

Methodik

Der BiodiversitätsCheck erfolgte am 02.09.2022 mit Vertreter:innen der Kirchengemeinde, der Landeskirche sowie der Biologischen Station Kreis Steinfurt. Als Grundlage diente ein Erfassungsbogen, der im Rahmen des Projektes entworfen wurde. Die Erfassungen dauerte ca. 2 Stunden. Es handelte sich um eine stichprobenhafte Begehung, bei der ausgewählte Bereiche erfasst wurden. Ortsbezogene Maßnahmenvorschläge sind in einer Karte dargestellt (s. Anhang).

Lage des Friedhofs der Ev. Kirchengemeinde Ibbenbüren

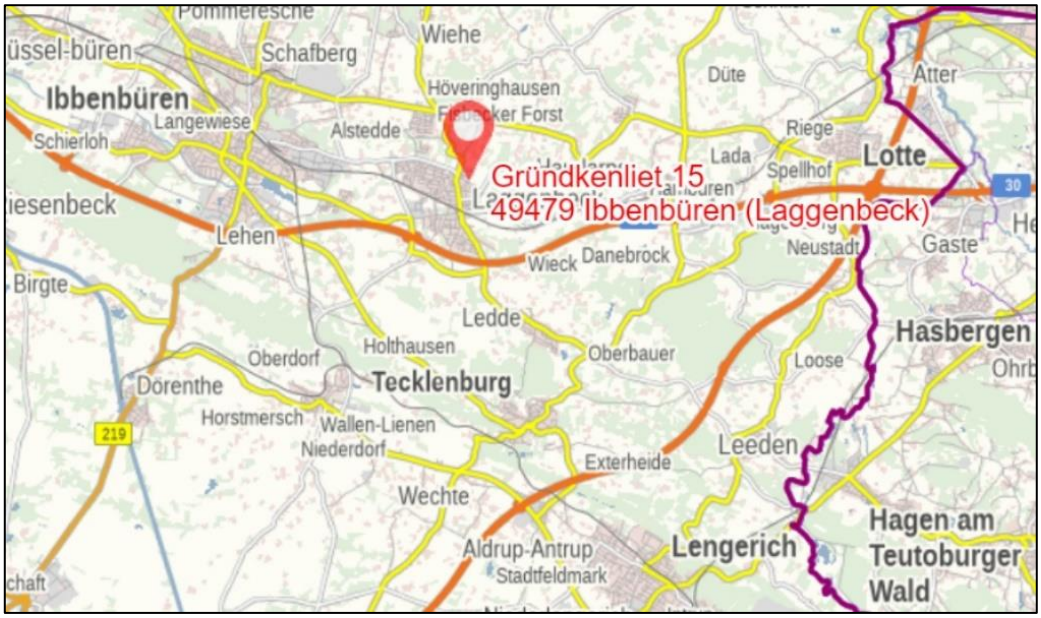


Abbildung 1: Lage des Friedhofs der Evangelischen Kirchengemeinde Ibbenbüren, Ortsteil Laggenbeck (Gründkenliet 15, 49479 Ibbenbüren)

Darstellung der aktuellen Situation und Maßnahmenvorschläge

Wertvolle Strukturen für den Erhalt der biologischen Vielfalt und Maßnahmenvorschläge

Gehölze

- Es sind viele alte Laubbäume vorhanden (z.B. Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Blutbuche (*Fagus sylvatica f. purpurea*), Birke (*Betula pendula*), Spitzahorn (*Acer platanoides*), Amerikanische Eiche (*Quercus rubra*), Eibe (*Taxus baccata*), Esche (*Fraxinus excelsior*), die eine wichtige Funktion für die Sauerstoffproduktion und das Klima, aber auch für Insekten und Vögel haben. Teilweise kommen Koniferen vor, die nur wenig Nahrung für Insekten bieten. Bemerkenswert ist die Hecke, die den gesamten Friedhof umgibt. Sie besteht aus einheimischen Gehölzen, aus Weißdorn (*Crataegus spec.*) und Hainbuche (*Carpinus betulus*) und hat eine wichtige Funktion für verschiedene Tiere und bietet Nistmöglichkeiten, Schutz und Nahrung.

- Maßnahme: Erhalt des Gehölzbestandes und der Hecke. Diese sollte nicht zu spät im Jahr geschnitten werden, damit sie sich vor dem Winter regenerieren kann. Manche Vogelarten (u.a. Winter-Goldhähnchen, Fichtenkreuzschnabel) sind auf Nadelbäume angewiesen bzw. profitieren von diesen. Das gilt auch für zahlreiche Pilzarten, die eine Lebensgemeinschaft mit Nadelbäumen bilden. Die Eibe liefert mit ihrem roten Samenmantel (Arillus) wichtige Vogelnahrung.

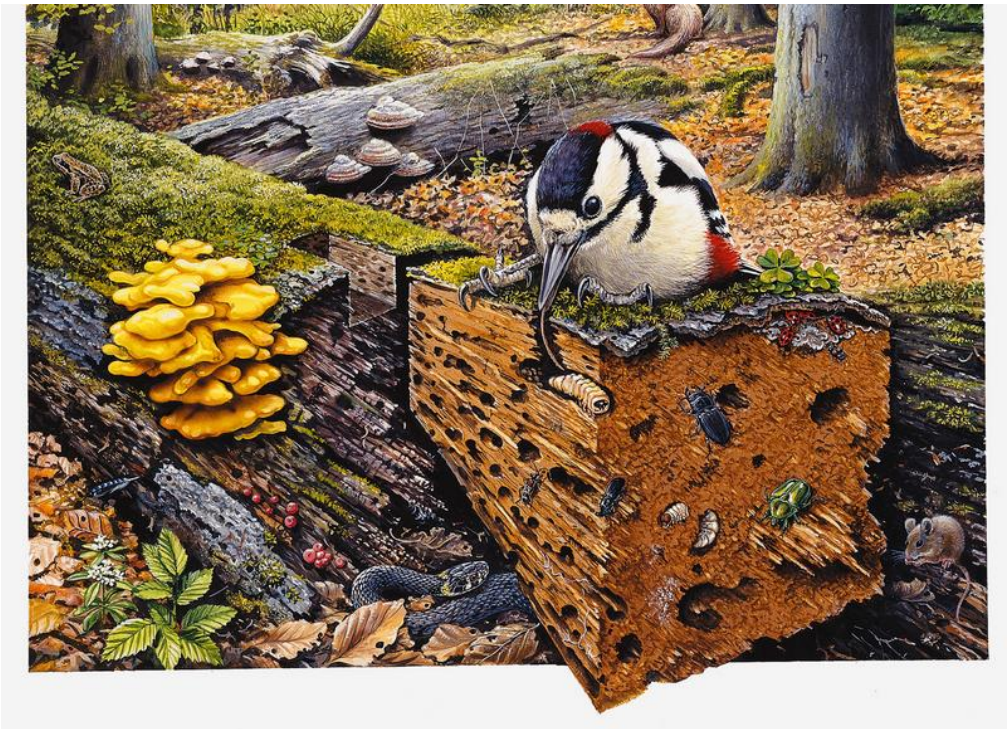
Abbildung 2: links: Weißdorn mit Beerenfrüchten innerhalb der Hecke, rechts: Gesamtbild der Hecke, außerhalb derer sich wertvolle magere Rasenstreifen mit viel Entwicklungspotential befinden (Fotos: Carina Völker)

Vorschläge für einheimische Laubgehölze (Höhe der Gehölze: ca. 5-15 m, Eichen und Hainbuchen höher)

Art	**Besonderheiten**
Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*)	blüht im Frühjahr, schöne Laubfärbung im Herbst, Früchte bieten Nahrung
Holzapfel (*Malus sylvestris*)	blüht im Frühjahr, Früchte bieten Nahrung für Vögel im Winter
Eberesche (*Sorbus aucuparia*)	Beeren leicht giftig, wichtige Vogelnahrung
Salweide (*Salix caprea*)	blüht früh im Jahr (Spätwinter/Vorfrühling), wichtige Nahrungsquelle für Insekten
Vogelkirsche (*Prunus avium*)	Blüten und Früchte für verschiedene Tiere wichtig
Kirschpflaume (*Prunus cerasifera*)	Blüten und Früchte für verschiedene Tiere wichtig
Feld-Ahorn (*Acer campestre*)	Nahrung für verschiedene Tiere (u.a. Blätter)
Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Trauben-Eiche (*Quercus petraea*), auch als Säulenform	wichtige Vogel- und Kleinsäugerwinternahrung, regionaltypisch in Niederwäldern, Nachteil: Eichenprozessionsspinner, daher einzeln und randlich
Hainbuche (*Carpinus betulus*), auch als Säulenform	für den Boden gut geeignet, nicht so große, beschattende Kronen wie Rotbuchen

Totholz

In Totholz steckt Leben! In das Holz eines abgestorbenen Baumes kann wieder neues Leben einziehen: Pilze, Mikroorganismen, Asseln, Käfer und deren Larven, Holzwespen uvm. fühlen sich darin wohl – es bietet ihnen Nahrung und Schutz. Viele dieser Holzbewohner dienen dann wiederum anderen Tieren als Nahrung. Totholz ist Teil der Natur und sollte deshalb nicht einfach entfernt werden.



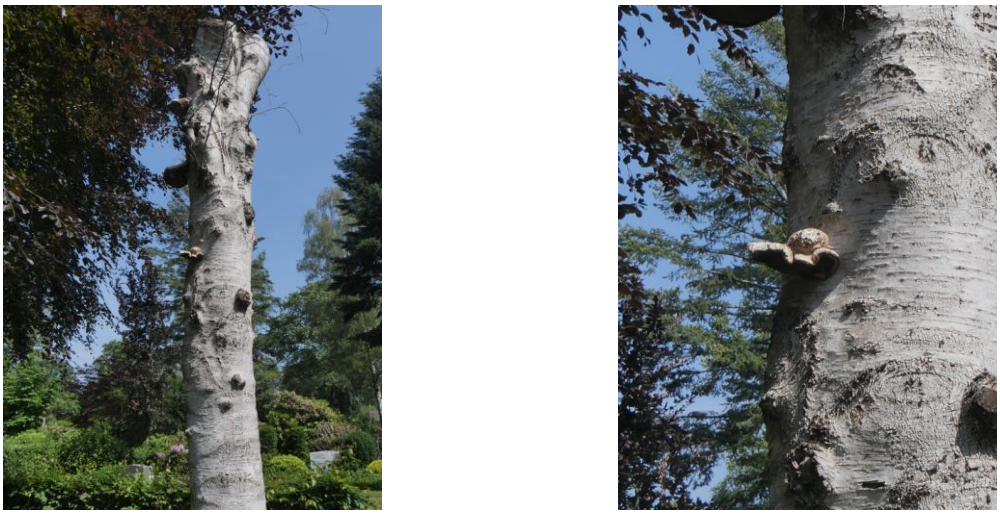


Abbildung 3: Totholz und seine vielfältigen Funktionen im Naturhaushalt (oben, mit freundlicher Genehmigung von Harro Maass). Birkenporling (*Piptoporus betulinus*) am Stamm einer Hänge-Birke, Neuer Friedhof Gütersloh (unten, Foto: Gunnar Waesch).

Rasenflächen

Auf dem Friedhof befinden sich Rasenflächen und Randstreifen, die oft kräuterreich sind. Teilweise sind Übergänge zu (Sand-)Magerrasen zu finden, zu erkennen am Kleinen Habichtskraut (*Hieracium pilosella*), der Besenheide (*Calluna vulgaris*), Gewöhnlichem Reiherschnabel (*Erodium cicutarium)* und dem Kleinen Sauerampfer (*Rumex acetosella*). Grundsätzlich sind Wiesen und Rasenflächen durch den Menschen entstanden und können langfristig auch nur durch Nutzung erhalten werden. Sie müssen also gemäht oder beweidet werden, andernfalls entwickeln sie sich allmählich zu Wald. Wiesenpflanzen sind an die regelmäßige Nutzung angepasst. Eine wichtige Eigenschaft dafür ist, dass Wiesenpflanzen fast ausschließlich mehrjährig sind. Es handelt sich somit um Stauden, die die Nutzung vertragen. Generell vertragen Gräser häufigen Schnitt besser als Kräuter. Während eine Rasenfläche etwa alle zwei Wochen gemäht wird, ist das bei Wiesen nur zwei- bis dreimal im Jahr der Fall. Wird weniger gemäht, können Wiesenpflanzen vermehrt blühen und sich ausbreiten. Neben der Nahrung für Insekten sind es auch Strukturen wie Pflanzenstängel, die für verschiedene Tiere wichtig sind. Zu diesen vielfältigen Aufgaben gibt Abbildung 4 einen Überblick.

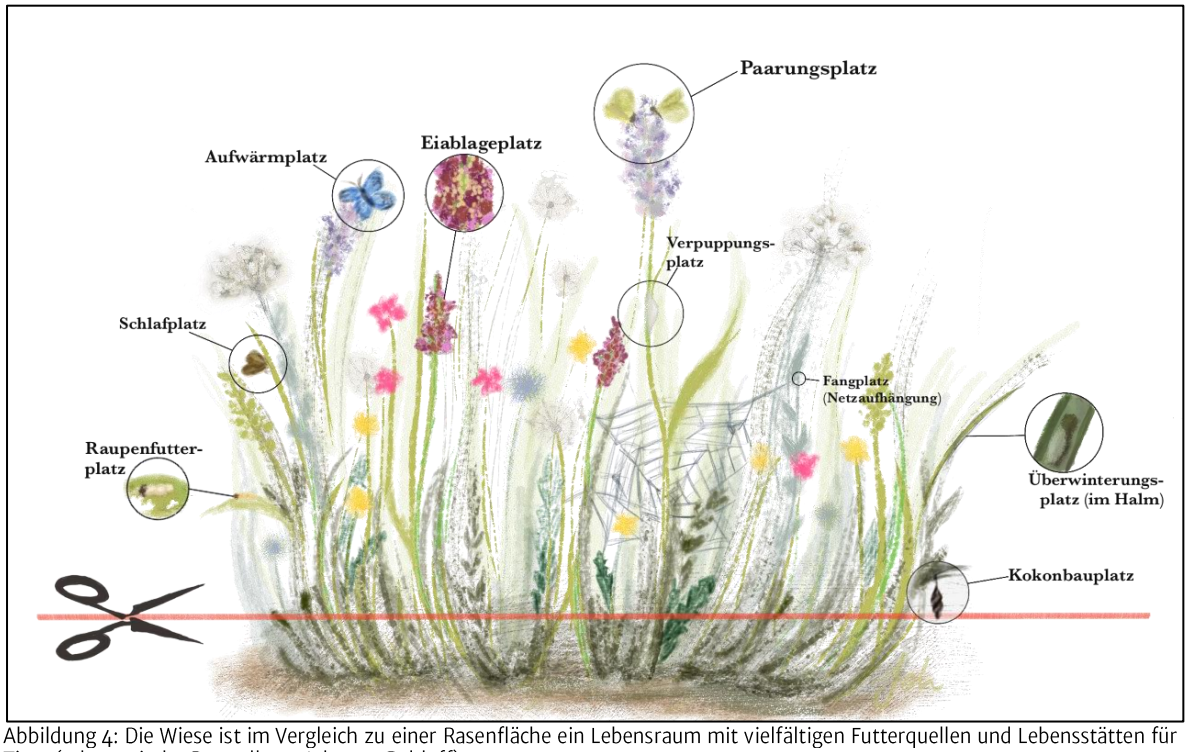


Abbildung 4: Die Wiese ist im Vergleich zu einer Rasenfläche ein Lebensraum mit vielfältigen Futterquellen und Lebensstätten für Tiere (schematische Darstellung, Johanna Rohloff).

- Maßnahmen

Die Rasenflächen sollten zumindest in Teilbereichen nur noch maximal 4-5 mal im Jahr gemäht und das Mahdgut sollte abgeräumt werden (Vorschläge s. Karte im Anhang). Kräuter, die oftmals bereits in den Rasenflächen vorkommen, können sich so entwickeln. Zusätzlich sollte ein schmaler Streifen (ca.3x 10m) nur noch einmal im Jahr gemäht werden, damit hier Überwinterungsmöglichkeiten für Insekten entstehen. Sollte sich auch nach Verringerung der Schnitthäufigkeit zeigen, dass der Anteil der Wiesenkräuter gering ist, könnten diese Arten nach vorheriger Bodenbearbeitung mit einem Vertikutierer gezielt ausgesät werden. Hierzu sollte ausschließlich Regio-Saatgut verwendet werden. Zu empfehlen ist Saatgut der Firma Rieger-Hofmann, das regional produziert wird (s. Anhang).

Abbildung 5: links: Blühende Besenheide, rechts: Grundblätter des Kleinen Habichtskraut (blühend siehe Titelblatt) und Sparriges Kranzmoos (Rhytidiadelphus squarrosus) (Fotos: Carina Völker).

Nisthilfen

Auf besonnten Rasenflächen des Friedhofs könnten Insektennisthilfen aufgestellt werden. Es sollte geprüft werden, ob diese mit Jugendlichen und Unterstützung durch einen Tischler gebaut werden könnten. Sollte das nicht möglich sein, könnten Modelle der GNU (Gemeinschaft für Natur- und Umweltschutz, Gütersloh) erworben werden. Grundlegende Informationen zum Bau von Insektennisthilfen liefert ein Faltblatt des Fachbereichs Umweltschutz der Stadt Gütersloh (https://bit.ly/3rPKAAX).

An alten Bäumen könnten Fledermauskästen aufgehängt werden, um dieser bedrohten Artengruppe Quartiere zu bieten. Im Siedlungsbereich ist oft die Zwergfledermaus am häufigsten.

Nistkästen für Vögel sind mehrere vorhanden, sie müssten aber erneuert werden. Vielleicht findet sich auch ein Pate/ eine Patin dafür, sie müssen z.B. einmal im Jahr gereinigt werden. Neben den bereits vorhandenen Nistkästen für Vögel könnten Steinkauz-Röhren aufgehängt werden, da der Steinkauz in der Region brütet (Info der Biostation). Steinkauz-Röhren müssen nicht gesäubert werden, der anfallende Dreck stört die Steinkäuze nicht. Was man sonst noch beachten sollte, steht in einem Faltblatt vom NABU siehe folgendem Link:
https://nrw.nabu.de/imperia/md/content/nrw/steinkauzschutz_in_nrw_-_faltblatt.pdf

Trockenmauer

Ein weiterer Vorschlag von der Biostation ist, eine Trockenmauer aus lokal abgebautem Sandstein anzulegen, da dieser in der Gegend vorkommt. Somit hätte man ein weiteres Habitat geschaffen, z.B. für Eidechsen, für Weinbergschnecken, aber auch für viele Insektenarten.

Weitere Maßnahme: Pflanzung von Blumenzwiebeln bzw. Wildstauden

- Auf einzelnen Rasenflächen (z.B. im Eingangsbereich und in Beeten rund um die Kapelle) könnten Blumenzwiebeln gepflanzt werden (Blausterne, Traubenhyazinthen, Schneeglöckchen, Krokusse, Wild-Tulpen: generell frühe Sorten, s. Anhang). Eine Rasenfläche unmittelbar könnte dafür in Frage kommen. Die Pflanzen liefern früh im Jahr Nahrung für Insekten und Friedhofsbesucher:innen können sich an der Blütenpracht erfreuen. Bis zum ersten Schnitt sind die Pflanzen bereits wieder verwelkt und haben genügend Nährstoffe für das kommende Jahr gespeichert. Schattigere Bereiche (z.B. am nordwestlichen Rand unter Eichen, s.a. Karte im Anhang) können durch Anpflanzung verschiedener (Wald-)Pflanzen ökologisch aufgewertet werden. Ihr Blütezeitpunkt liegt im Frühjahr. Folgende Arten (Blütenpflanzen, Farne) sind für schattige Standorte geeignet:

Art	Besonderheiten
Hain-Veilchen (*Viola riviniana*)	
Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*)	bildet weiße Blütenteppiche
Sauerklee (*Oxalis acetosella*)	
Waldmeister (*Galium odoratum*)	
Kleines Immergrün (*Vinca minor*)	breitet sich gerne aus, Blätter ganzjährig vorhanden
Einjähriges Silberblatt (*Lunaria annua*)	zweijährig (trotz des Namens), kann sich über Samen ausbreiten
Wald-Schlüsselblume (*Primula elatior*)	
Lungenkraut (*Pulmonaria officinalis*)	
Winterling (*Eranthis hyemalis*)	leuchtend gelbe Blüten, giftig
Wald-Segge (*Carex sylvatica*)	Sauergras, Blüten daher unauffällig
Wurmfarn (*Dryopteris filix-mas*)	
Dornfarn (*Dryopteris carthusiana*)	

Wasser

In trockenen und heißen Sommern wie im Jahr 2022 ist es wichtig, Insekten und weiteren Tieren Wasser als Lebensgrundlage zur Verfügung zu stellen. Hierzu eignen sich z.B. kleine Schalen, die von aufmerksamen Friedhofsbesucher:innen im Sommer regelmäßig mit Wasser aufgefüllt werden. Es ist von der Gemeinde schon angedacht, eine Vogel- bzw. Insektentränke in der Nähe eines Wasserhahns aufzustellen und diese (mittels Hinweisschilds) von Friedhofsbesucher:innen auffüllen zu lassen.

- Maßnahmen: Flache Schalen aufstellen. Um zu verhindern, dass Tiere ertrinken, sollte eine Ausstiegshilfe platziert werden (z.B. schmale, kleine Bretter oder Steine).

Abbildung 6: Einfache Tonschale als Tränke für Vögel und Insekten und als Vogelbad, mit Steinen als Ausstiegshilfe (Foto: Carina Völker)

Urnengrab

Für das Urnen-Reihengrab rund um die Sommerlinde mit dem Waldsteinia-Beet empfehlen wir, rundherum Fette Henne und weitere Sedum-Arten zu pflanzen, ebenso wie Wilden Dost, Salbei, weitere Gewürzpflanzen und Lavendel – also trockenheitsresistente Arten, die von Insekten gerne als Nahrungsquelle und Aufenthaltsort angenommen werden.

Unbefestigte Wege

Die vielen unbefestigten Wege auf dem Friedhof können in ihren Randbereichen einen Lebensraum für Wildbienen und Grabwespen darstellen. Das gilt auch für kleinflächig offene Bodenbereiche (s. Abb. 7). Die mit wassergebundener Decke befestigten Wege leisten einen Beitrag gegen Flächenversiegelung und ermöglichen die allmähliche Versickerung von Regenwasser.

- Maßnahmen: Erhalt der Wege in ihrer jetzigen Form.

Abbildung 7: Links: Naturnaher Weg mit wassergebundener Decke, rechts: Brutröhren, die vermutlich von einer Wildbiene oder Grabwespe stammen (Fotos: Gunnar Waesch)

Außenbeleuchtung

Für den Schutz von Insekten und weiteren Tieren sollte die Außenbeleuchtung auf Insektenverträglichkeit geprüft wird (ideal sind Leuchtmittel mit möglichst warm/weißer Lichtfarbe, Farbtemperatur max. 2700 Kelvin).

Bildungsmaßnahmen

- Actionbound (digitale Schnitzeljagd)
- Beschilderung (Erläuterung der Maßnahmen)
- Verschiedene Zählaktionen (Vögel/Insekten/Fledermäuse)
- Patenschaft für Bäume

Beteiligung von Ehrenamtlichen und verschiedenen Gruppen bei der Umsetzung von Maßnahmen

- Unterstützung durch Mitglieder des Friedhofsausschusses
- Arbeit mit Kindergärten: Pflanzung von Blumenzwiebeln
- Baumpflanzaktion
- Konfirmanden/innen

Impressum

Autor:in des Berichtes
Carina Völker, Dr. Gunnar Waesch, Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen
bick@ekvw.de
Carina.Voelker@kircheundgesellschaft.de
Gunnar.Waesch@kircheundgesellschaft.de

Diese Broschüre gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms Biologische Vielfalt wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Bildnachweis

Fotos: Gunnar Waesch, Carina Völker

Abbildung 3 (Totholz als Lebensraum): Harro Maass

Abbildung 4 (Vergleich Rasenfläche/Wiese, schematische Darstellung): Johanna Rohloff

Lizenz für das Luftbild und den Kartenausschnitt

https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/amtliche-daten-koennen-ohne-einschraenkungen-genutzt-werden

https://www.govdata.de/dl-de/zero-2-0

Anhang: Bezugsquellen und weitere Dokumentationen

BiCK-Projektseite
https://www.kircheundgesellschaft.de/projekte/biodiversitaetscheck-auf-kirchlichen-friedhoefen/

Merkblätter im BiCK-Projekt
https://www.kircheundgesellschaft.de/projekte/biodiversitaetscheck-auf-kirchlichen-friedhoefen/merkblaetter-fuer-die-bewerbung-zur-teilnahme/

Regio-Saatgut (Rieger-Hofmann GmbH)
https://www.rieger-hofmann.de/

Bau von Nisthilfen für Insekten (Fachbereich Umweltschutz, Stadt Gütersloh)
https://bit.ly/3rPKAAX

Bezugsquellen für Nisthilfen
Hasselfeldt: https://www.nistkasten-hasselfeldt.de/
Schwegler: https://www.schwegler-natur.de/

Liste mit insektenfreundlichen Pflanzen (Fachbereich Umweltschutz, Stadt Gütersloh)
https://www.guetersloh.de/de-wAssets/docs/fachbereich-31-umweltschutz/natur-und-artenschutz/Pflanzenliste_Stand_2021.pdf

Hecken (Information der Landeskirche Hannovers)
https://www.kirchliche-dienste.de/damfiles/default/haus_kirchlicher_dienste/arbeitsfelder/umweltschutz/2_Biologische-Vielfalt/1_Friedhoefe/Arbeitshilfe_Hecken.pdf-07ad46fd02ed64fc3a020dd9e6ccc8f2.pdf

Zwiebeln und Knollen (Information der Landeskirche Hannovers)
https://www.kirchliche-dienste.de/damfiles/default/haus_kirchlicher_dienste/arbeitsfelder/umweltschutz/2_Biologische-Vielfalt/1_Friedhoefe/Arbeitshilfe_Zwiebel--10-.pdf-183524f7c5f34d1a6cd1ce1f75671e1f.pdf

Pflanzpläne zur Grabgestaltung (Information der Landeskirche Hannovers)
https://www.kirchliche-dienste.de/damfiles/default/haus_kirchlicher_dienste/arbeitsfelder/umweltschutz/2_Biologische-Vielfalt/1_Friedhoefe/Pflanzpl-auml-ne-Mustergr-auml-ber-Sonne-und-Halbschatten.pdf-46277eedcae7babf20f6231d12c33b95.pdf

Informationen zu Wildbienen vom Eugen Ulmer-Verlag
www.Wildbienenwelt.de

Informationen zum Actionbound
https://de.actionbound.com/

Pilze an Totholz
MÖLLER, G. (o. Jahresangabe): Erfassung der Holzpilze in ausgewählten Untersuchungsflächen. – Gutachten im Auftrag des NABU Saarland für das Projekt „Wertvoller Wald durch Alt- und Totholz“ im Rahmen des Bundesprogrammes biologische Vielfalt. https://wertvollerwald.nabu-saar.de/fileadmin/Wertvoller_Wald/PDF-Downloads/Endbericht_Holzpilze.pdf. 61 S.

Karte mit Darstellung der Maßnahmenvorschläge (Friedhof der Ev. Kirchengemeinde Ibbenbüren)

Maßnahmenkatalog Ev. Friedhof Ibbenbüren (Angaben zu Kosten und Zeitrahmen nur teilweise möglich. Die Tabelle soll Ihnen als einfache Planungshilfe dienen. Die hier aufgeführten Maßnahmen sind entsprechend der Vorgaben im BiCK-Projekt förderfähig, s. Merkblatt Finanzierung)

Ziel	Maßnahme	Lagebeschreibung	Kosten (geschätzt)	Zeitrahmen	Einbindung Ehrenamtliche
Wiesenpflanzen fördern, Nahrung und Strukturen für Insekten schaffen	Teile der Rasenflächen seltener mähen (ideal ist ein Mosaik aus gemähten und ungemähten Bereichen), Mahdgut möglichst abräumen.	z.B. auf Rasenflächen in der nördlichen Hälfte mittig	Keine zusätzlichen Kosten	fortlaufend	Zählaktion Insekten
Strukturen für Insekten schaffen	Schmalen Streifen stehenlassen bzw. nur einmal mähen und / oder Insektennisthilfen aufstellen.	Insektennisthilfen an sonnigem Standort aufstellen	s.o.	s.o.	
Nahrung für Insekten im Frühjahr bereitstellen	Pflanzung von Blumenzwiebeln in Rasenflächen bzw. Waldpflanzen in schattigen Bereichen, auf der Fläche Blausterne, Traubenhyazinthen, Schneeglöckchen, Krokusse, in schattigen Bereichen Buschwindröschen: generell frühe Sorten	Im Eingangsbereich vor der Kapelle	ca. 500 Euro	2023	Pflanzaktion mit Ehrenamtlichen/Konfirmand:innen
Totholz als Lebensraum für Tier- und Pilzarten fördern	Erhalt stehendes Totholz, ggf. um mehrere Meter absägen	In Randbereichen bzw. nördlichster Ecke	s.o.	s.o.	Vorstellung bei öffentlicher Führung
Lebensraum für Kleintiere schaffen	Anlage einer Benjeshecke			ab 2022	Durchführung der Aktion mit Konfirmanden/innen
Bodenbewohnende Insekten fördern, Versickerung von Regenwasser fördern	Unbefestigte Wege in der jetzigen Form erhalten	Überall, wo möglich			

Ziel	Maßnahme	Lagebeschreibung	Kosten (geschätzt)	Zeitrahmen	Einbindung Ehrenamtliche
Brutmöglichkeiten für Vögel schaffen	Anbringung von weiteren Nisthilfen an Bäumen prüfen				Kontrolle der Nisthilfen auf Belegung
Schutz von Fledermäusen	Anbringung von Fledermauskästen an Bäumen prüfen				
Wasser für Tiere bei trockener Witterung bereitstellen /vor dem Ertrinken bewahren	Kleine Wasserschalen aufstellen/Ausstiegshilfe platzieren	In der Nähe von Wasserentnahmestellen			
Grabbepflanzung ökologischer gestalten	Informationen für Friedhofsnutzer/innen bereitstellen				
Insekten vor künstlichem Licht schützen	Leuchtmittel mit max. 2.700 Kelvin verwenden				